

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Röthli.

Expedition: Bahnhofstraße Nr. 98.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Er ist der Letzte gewesen!

Ein jeder Mensch, gut geleitet,
will nur das allgemeine Beste.
(Treichler.)

Siehst Du sie über Deinem Haupte schweben,
Waldmann's und Pfarrer Waser's blut'ge Schatten,
Beifall Dir nickend, finster Jenen dräuend,
Die dem Rothmantel vom Konstafel winkten?
„Der Letzte blutete im Jahre fünfundsechzig,
Möcht' es der Letzte sein!“ so riefst Du, Treichler,
Und hundertachtundvierzig riefen nach:
Er sei der Letzte!“

Wacker möcht' man's nennen,
Dass Medizin, Jus und Theologie
Im Grossen Rath so stramm zu Felde zogen,
Um Zürich's Wappen vor'm Schaffot zu wahren! —
„Sinkt erst der Mantel, muss der Herzog nach;
Weicht Zürich's Licht dumper Reaktion,
So stürzt die Eidgenossenschaft in's Dunkel!“
So klang's im Geist den Hundertachtundvierzig;
Und freiem Fortschritt eine Gasse brechend,
Donnert ihr Wort dem Henkerschwert: „Hinweg!“

Die Andern aber, deren Lippe
Umsonst dem Volk Nothwendigkeit der Sühne,
Umsonst dem Rath des Volkes Rechtsbegehren
Mit der Sophistik Trugschluss vorgestammelt
Und ihre Angst in keckem „Ja“ verbargen —
Sie zitterten.

Für sie war es in Wahrheit Todesurtheil,
„Von dem es nie gibt Restitution.“

Letztes Aufbäumen war es ja gewesen
Der Männer, die mit Wall und Schanzen möchten
Wie Stadt vom Land, so Mensch vom Menschen trennen,
Die off'ne Hand wohl dem bedrängten „Bruder“,
Doch volle Arme nie dem Volke reichen.
Sie zittern und ihr Anhang zittert nach
Im Schweizerland: „Es ist mit uns vorbei,
Mit alter Art und altem Brauch! — — Was nun?“

Was nun? Ihr Herr'n, noch gibt's Gelegenheit,
Voran zu steh'n, den Herrscherstab zu schwingen,
Der zwar ein Bischen stark nach Schulstaub riecht.
Habt ihr nicht Treichler's Wort gehört: „Ein Jeder,
Er sei nur gut geleitet, will das Beste.“
Versucht's doch ad absurdum ihn zu führen!
Nehmt doch die Leitung! Gern sind wir Vasallen!
Sorgt, dass — statt Anweisung auf ew'ge Heimat —
Ein Jeder hier die Heimat wohnlich finde;
Armuth, die Mutter von Begier und Rohheit,
Verschwinde; Bildung wehr' den Leidenschaften
In einer Schule, gleich für Arm und Reich.
Und wenn nach Jahr und Tag im Zürcher Rathsaal
Ihr zieht der Morde Fazit — wahrlich, ja,
Ihr werdet Hand in Hand mit euern Gegnern
Ausrufen freudig: „Jener war der Letzte!
Fortan sei Dreien nur der Tod geschworen:
Verdummung, Knechtschaft und der Kriecherei!“